

Überlegungen zu möglichen Fusionen der Beruflichen Schulen im Zollernalbkreis

Alice-Salomon-Schule Hechingen

Karl-Heinz Rauch

I. Aktuelle Situation der Alice-Salomon-Schule

a) Stand

	Schüler	Lehrer	
SG	180	62 LehrerInnen 1 Referendarin 3 auswärtige Spezialisten 2 Schulsozialarbeiterinnen (125 %) 1 Kümmerer f. Flüchtlinge 2 Sekretärinnen (150 %)	1 Arzt 1 Geschäftsführer einer Diakonieveranstaltung 1 Pflegedienstleiterin
Berufskolleg	55		
AVdual und zweijährige Berufsfachschule	97		
VAB	12		
VABO (Flüchtlinge)	61		
Altenpflege einjährig, dreijährig	187		
Altenpflege Weiterbildung	48		
Hotel, Gastronomie	77		
Insgesamt	717		

Im Schuljahr 2017/2018 ist die Alice-Salomon-Schule mit 717 Schülern gut aufgestellt. Die Lehrerversorgung und die Versorgung mit weiteren Mitarbeitern sind zufriedenstellend.

Das **Einzugsgebiet** in der Altenpflege und in der Gastronomieausbildung erstreckt sich von Bad Urach über Zwiefalten bis Schömberg. In der **Vollzeit** kommen die Pflichtschüler aus Hechingen, die Gemeinden Bisingen, Grosselfingen, Haigerloch, Rangendingen, Burladingen. Bei den Schulen mit **freier Schulortwahl** (SG, BK und 2BFS, VAB) kommen die Schüler aus dem gesamten Zollernalbkreis, und dem Kreis Tübingen.

b) Fragezeichen

- VABO: Die Entwicklung der Schülerzahlen ist nicht planbar. Was passiert, wenn die Unterkunft im ehemaligen Krankenhaus aufgelöst wird?
- BKFH: Momentan ist das Wirtschaftswachstum so gut, dass kaum Schüler aus den Betrieben gehen, um nochmals 1 Jahr für die Fachhochschulreife die Schulbank zu drücken. 2017/2018 gibt es keine Klasse BKFH mit Profil Biologie.
- GuP: Das Profil Gesundheit und Pflege in der Oberstufe ist noch nicht so angenommen wie erwünscht. Dies hängt aber auch damit zusammen, dass dieses Profil nur verhalten beworben werden kann, weil zu viele GuP-Schüler zu viele Plätze im SG belegen würden.

c) Stabile Faktoren

- Das **SG** der Alice-Salomon-Schule ist in Hechingen und Umgebung eine bekannte, feste Größe.
- **Berufskolleg I und II** (Gesundheit und Pflege) werden je 1 Klasse stabil bleiben.
- 1 Klasse VAB für **Schüler aus Förderschulen** der Umgebung ist ebenfalls stabil. In Zukunft ist geplant Kooperationklassen zu bilden mit den Förderschulen im Zollernalbkreis. Gespräche mit RP Tübingen und Staatl. Schulamt Albstadt sind angelaufen. Die Klassenzahl wird sich wahrscheinlich um 1 Klasse erhöhen.
- **AVdual:** Diese Schulart wird uns auf jeden Fall erhalten bleiben. Das AVdual boomt. 2017/2018 gibt es 4 Klassen. Es hat sich herumgesprochen, dass man dort seine Ausbildungsreife erlangen kann, den Hauptschulabschluss nachholen oder verbessern kann und sogar durch die besondere Pädagogik in einem zweiten Jahr zu einer mittleren Reife kommen kann.
- Die Auszubildenden in **HOGA (Gastronomie)** werden als 3 Klassen für das 1. Jahr der Grundstufe erhalten bleiben. 2017/2018 sind alle drei Klassen voll.
- Die Zahlen in der **Altenpflege** sind stabil. In der Weiterbildung hat die Schülerzahl um 15% zugenommen. Mit der neuen Pflegereform ist eine Ausweitung auf die Krankenpflege und Kinderkrankenpflege möglich.
- Das **BVE** des Zollernalbkreises wird ebenfalls nachhaltig bestehen bleiben. Es wird immer Schüler mit besonderem Förderbedarf im geistigen Bereich geben, die an der Alice-Salomon-Schule an den 1. Arbeitsmarkt herangeführt werden können in Zusammenarbeit mit der Weiherschule und der Rossentalschule.

II.) Weiterentwicklungsperspektiven an der Alice-Salomon-Schule

In drei Bereichen sind inhaltliche Weiterentwicklungsmöglichkeiten zu sehen:

1. Eine zentrale Rolle spielt dabei die Altenpflege.

Die Berufsfachschule für Altenpflege unter dem Dach der Alice-Salomon-Schule ist die größte Altenpflegeschule in Baden-Württemberg. Mit der **generalistischen Pflegeausbildung** besteht für die Alice-Salomon-Schule die Chance als Pflegeschule im ZAK die Alten-, Kranken- und Kinderkrankenpflege-Ausbildung zu übernehmen. Die Schule hat gegenwärtig 12 wissenschaftliche Pflegelehrer und 7 Praxislehrer. In der Weiterbildung zum Anleiter sind bereits jetzt schon mehr Kandidaten aus Krankenpflege im Unterricht als aus der Altenpflege.

Nach wie vor wird es eine **einjährige Ausbildung zum Altenpflegehelfer** geben. Der Bedarf ist vorhanden und es gibt Schüler, die einer dreijährigen generalistischen Ausbildung nicht gewachsen sind. Oder in diesem ersten Jahr erst darauf vorbereitet werden müssen.

Außerdem wird es – auf Grund vorhandener Interessenten auf dem Arbeitsmarkt – für Migranten und andere Nichtmuttersprachler über längere Zeit eine **zweijährige Ausbildung** geben müssen, in der das Erlernen der deutschen Sprache eine wichtige Rolle spielt.

Was die Weiterbildung angeht, so bietet sich an, eine **Weiterbildung in Palliativpflege** aufzubauen. Sie wird immer mehr auf Intensivstationen implementiert und in Hospizen und Altenheimen verlangt.

2. Der zweite Bereich ist der das AVdual; aber letztlich nicht nur das AVdual, sondern die **pädagogische Konzeption des AVdual**, die auf die gesamte Schule ausstrahlt.

Dies beinhaltet eine offene Lernkonzeption, die das herkömmliche Denken in Klassen und Klassenlehrer auflöst und die Rolle des Lehrers zum Lernbegleiter hinführt. Die Schüler werden zum selbstständigen Lernen im Lernatelier angeleitet und vom Lernbegleiter über das Lerntagebuch, Zielvereinbarungsgespräche usw. geführt. Hierbei werden auch digitale Medien immer mehr einen größeren Raum einnehmen und an Bedeutung gewinnen. Außerdem muss es ein entsprechendes Raumangebot geben. Ein Klassenraum reicht nicht.

Man könnte sagen, dies alles wird von der Gemeinschaftsschule aufgefangen. Aber ich denke, dass sowohl Schüler aus der Werkrealschule, aus der Realschule und aus der Gemeinschaftsschule kommen werden. Denn für viele Schüler bedeutet das AVdual noch einmal in einer anderen Schule einen Neustart. Außerdem hat sich die Schulart mit ihrer Konzeption einen überraschend bedeutsamen Ruf im ZAK erworben. Dies wird von der Bundesagentur für Arbeit Balingen bestätigt.

Außerdem greift langsam das vom Kreis mitfinanzierte **Regionale Übergangsmanagement (RÜM)**. Schule, Lernbegleiter, Kammern und Agentur für Arbeit sitzen zu-

sammen an einem Tisch, um die bestmöglichen Wege finden, wie Schülerinnen und Schüler erfolgreich in eine Ausbildung kommen oder weiter gefördert werden, damit sie in eine Ausbildung kommen.

3. Der dritte Bereich ist der Plan, eine **dreijährige Ausbildung zum Koch** an der Schule durchzuführen. Eine entsprechende Sanierung der Großküche ist ins Auge gefasst. Die Küche wird so verändert, dass sie einer professionell anspruchsvollen und pädagogisch ausgerichteten Ausbildung Rechnung trägt. Wir sehen vor allem eine Chance, **Migranten** vor Ort eng begleitet auf eine solche Ausbildung vorzubereiten. Den Einstieg sehen wir erfolgreich über ein EQJ und das AVdual, in dem auch Gastronomie als Profil gewählt werden kann. Die Schule sollte bei dieser Klientel nicht außerhalb der Region, sondern **in** der Region sein.

III) Räumliche Anforderungen für die Alice-Salomon-Schule

Mittelfristig muss in die Gebäude der Alice-Salomon-Schule ordentlich investiert werden. Alle Gebäudeteile sind sanierungsbedürftig und nicht behindertengerecht. Momentan gibt es mehr **Wanderklassen** als Klassen, die ein festes Klassenzimmer haben. Das ist nicht zukunftssträchtig und auf Dauer pädagogisch nicht tragfähig.

Die neuen pädagogischen Anforderungen erfordern außerdem ein differenzierteres Raumkonzept. Die **neuen pädagogischen Konzeptionen** gehen dahin, dass sich Klassen nicht einfach in einem Raum aufhalten. Sie haben dort zwar in Schränken ihr Fach, in das sie von der Lehrkraft Aufgaben gesteckt bekommen, diese Aufgaben bearbeiten und dort auch wieder zurücklegen. Außerdem haben sie dort auch verschiedene Lernmaterialien und ihre Tablets. Die Schüler arbeiten jedoch nur zum Teil in einem Raum an 4er Tischen, sie ziehen sich aber auch „zurück“, um im Foyer oder in Räumen rund um ihr Klassenzimmer allein oder in der Gruppe Aufgaben zu bearbeiten. Auf solche pädagogisch bedingten räumlichen Veränderungen sind wir noch nicht vorbereitet.

Der Bedarf an **Beratungsgesprächen**, die die Lehrkräfte als Lernbegleiter mit ihren Schülern haben, ist gegenüber früher gewachsen. Dazu braucht es Räumlichkeiten. An der Alice-Salomon-Schule gibt es **nicht einen(!) Raum**, der dafür frei gestellt werden könnte. Das geht nicht. Selbst der Raum der **Beratungslehrerin** an der Schule ist **gleichzeitig Erste Hilfe Raum**. Der Raum, der für die **Sozialarbeiterin** frei gestellt werden sollte, ist gleichzeitig der Raum für den Kümmerer, der ja ebenso viele Beratungsgespräche führt. Dazu hin muss dieser Raum auch noch als Lehrerzimmer für die Lehrkräfte im Gebäude C erhalten. Da bleiben Überschneidungen, Verärgerung und Frustration nicht aus.

Es gibt an der Schule auch **keinen Konferenzraum**. Ständig muss vor Besprechungen in einem Klassenzimmer die Bestuhlung mühevoll umgestellt werden, damit ein Bespre-

chungsambiente entsteht. Die Klassenzimmer sind zu Besprechungszeiten am Spätnachmittag nicht gereinigt und nicht so hergerichtet, dass wirklich eine konferenzfreundliche Atmosphäre entstehen kann.

Die **Aula** ist für Großveranstaltungen (z.B. Info-Abend für SG-Eltern, Weihnachtsfeier) eine Zumutung; beim Raumambiente angefangen über die Deckenhöhe bis zur fehlenden Belüftung. An der Weihnachtsfeier können nicht alle Schüler teilnehmen, die wollen.

Wenn **Schule Lebensraum** sein soll, und dies wird allenthalben gefordert, weil unsere Schüler sich ganztägig in den Räumlichkeiten der Schule aufhalten, dann muss sich an der Alice-Salomon-Schule dahingehend viel ändern. Ein großzügiges Raumangebot ist Grundlage für eine Fusion und bei allen zukünftigen Entscheidungen bleibt für die Alice-Salomon-Schule dieser Bedarf. **Eine Fusion, die die Schulen auf den jetzigen Stand ihrer Raumsituation beschränkt, ist nicht zukunftsfruchtig und verhindert Weiterentwicklung.**

IV) Überlegungen zu möglichen Fusionen mit anderen Beruflichen Schulen im Zoller-nalbkreis

1. Die beiden Hauswirtschaftlichen Schulen Hechingen und Albstadt gehen zusammen

a) Vorteile

Im Gymnasialen Angebot gäbe es eine sehr breite 5-zügige Angebotspalette: SG, SGG, EG, BTG. Die Kooperation zwischen SG und dem Erziehungsbereich könnte enger ausgebaut werden. Durch das BTG gibt es Laborräume, die für die gesamte Oberstufe nützlich wären.

Das Angebot bei den Berufskollegs würde durch das 1-jährige Berufskolleg Sozialpädagogik und das darauf folgende 2-jährige Berufskolleg für die Erzieherinnen-ausbildung erweitert. Zudem gäbe es zum Berufskolleg Gesundheit und Pflege II an der Alice-Salomon-Schule ein zweites Berufskolleg I Gesundheit und Pflege.

Ebenso würde es an einem Standort ein breiteres Angebot für die Berufsausbildung geben: Zur Altenpflege und zur Gastronomieausbildung kämen die ErzieherInnen.

b) Kritik, Bedenken

Die jetzige Situation zeigt eigentlich für beide Schulen eine gute Aufteilung in der Region. Dies zeigen auch die Beobachtungen der Schülerströme.

Die Schüler der Oberstufe an der HWS Albstadt kommen aus der Region um Albstadt; nur die, die nicht in ein SG kommen oder unbedingt in ein BTG wollen, kommen aus dem weiteren Umkreis. Umgekehrt kommen die Schüler für ein SG in Hechingen aus der Region um Hechingen und Balingen. Warum sollte ein SG Hechingen nach Albstadt? Oder warum sollten ein SG, EG und BTG nach Hechingen? Es gibt in diesem Bereich keinen zwingenden Grund.

Wenn an der Alice-Salomon-Schule die Pflegeschule sich vergrößert, muss auch nicht zwingend die Ausbildung der Erzieherinnen nach Hechingen dazu kommen. Sowohl in Tübingen als auch in Sigmaringen gibt es die Erzieherinnen-Ausbildung. In Albstadt ist sie gut platziert. Umgekehrt ist es nicht sinnvoll die Pflegeschule nach Albstadt zu verfrachten, aus Hechingen, dem „Silicon Valley der Medizin“ heraus.

c) Fazit

- Stellt ein Hauswirtschaftliches Schulzentrum in Albstadt (Alice-Salomon-Schule und HWS-Albstadt verbunden) einen Gewinn dar? **Ich kann keinen Mehrwert erkennen.** Das SG würde noch mehr an Sigmaringen, wo es ein SG gibt, herangeführt weg von Balingen und Hechingen. Diese Schüler gehen aus dem ZAK nach Tübingen. Es ist dann auch nicht mehr gesagt, dass die Klassen in Albstadt voll sind.
- Es ist auch kein Mehrwert erkennbar, wenn die Alice-Salomon-Schule mit ihrem Förder-VAB und dem AVdual nach Albstadt geht. Wohin sollen diese Hechinger Schüler, die eine schulnahe Versorgung brauchen? Umgekehrt gilt dies ebenfalls.
- Könnte ein Zusammenschluss im Bereich der Berufskollegs einen Fortschritt geben? Für das Berufskolleg Gesundheit und Pflege in Hechingen melden sich Schüler an, die auch sich in Tübingen und Reutlingen anmelden. Wenn Hechingen als Schulstandort für die BK's wegfällt, dann werden diese Schüler nicht nach Albstadt gehen. Allerdings wäre eine Fokussierung der Berufskollegs in Hechingen sicher eine Verbesserung.
- Der Zusammenschluss der verschiedenen Berufsausbildungen Pflege, ErzieherInnen und Gastronomie bringt nicht zwingend einen Mehrwert.
- Eine Verlagerung der Alice-Salomon-Schule nach Albstadt bzw. der HWS-Albstadt nach Hechingen drängt sich nicht auf. Zumal in Hechingen keine Raum-Einheit gegeben ist.

2.) Die Alice-Salomon-Schule und die Kaufmännische Schule in Hechingen fusionieren

a) Vorteile

Der Standort Hechingen hat für viele Jugendliche ein attraktives, differenziertes Angebot, das Interessen abdeckt die sowohl einen wirtschaftlichen Ausbildungsbereich betreffen als auch den sozialen und gesundheitlichen. Das gilt bereits zum jetzigen Zeitpunkt.

In der Oberstufe könnten durch einen Zusammenschluss noch mehr Angebote bereitgestellt werden: bei den naturwissenschaftlichen Kursen, im Sprachangebot, aber vor allem auch in Kunst, Theater und Musik-Angeboten.

Dadurch dass der Bereich der zweijährigen Berufsfachschule durch die Angebote der allgemeinen Schulen (WRS, Gemeinsch.Schule, Realschule mit Hauptschulabschlussmöglichkeit) zurückgeht, wäre ein gemeinsames AVdual mit anschließender 2-jähriger Berufsfachschule ein stabilisierender Faktor. Was ist der Gewinn eines AVduals gegenüber Angeboten aus WRS, RS und GemSchule? Durch das immer besser funktionierende Netzwerk (Schule, Agentur f. Arbeit, Kammern, Betriebe, AVdual-Begleiter) entsteht ein erfolgreich agierendes Regionales Übergangsmanagement (RÜM), das von einem Koordinator zusammengehalten wird. Schüler zusammen mit Eltern werden intensiv beraten und eng begleitet und zügig auf den Arbeitsmarkt gebracht. Der direkte Weg von der Schule in eine Ausbildung wird optimal vorbereitet innerhalb eines Jahres mit dem Hauptschulabschluss oder nach zwei Jahre mit der mittleren Reife. Es werden mehr Schüler nach einem Jahr in die Ausbildung geführt als früher.

In einem Zusammenschluss beider Schulen könnte eine noch bessere Vernetzung mit den Betrieben entstehen, vor allem weil sich durch das breite Ausbildungsangebot der Kaufmännischen Schule gute Kontakte zu Betrieben aufbauen, die eine Vielzahl von kaufmännischen Berufen anbieten.

Einen ähnlichen Zugewinn könnte eine Verbindung beider Schulen bringen, wenn eine Pflegeschule ihr Berufsangebot über die reinen Pflegeberufe hinaus erweitert auf die vielen Berufsmöglichkeiten im Gesundheitsbereich, die neben medizinischen Wissen kaufmännisches und verwaltungstechnisches Knowhow verbinden.

Bei der Schulart Berufskolleg arbeiten ASS und KS bereits zusammen, indem sie ein gemeinsames einjähriges Berufskolleg 2016/2017 beschult haben. Das BKFH an der Alice-Salomon-Schule konnte 2017/2018 nicht gebildet werden. Ein BKFH (Biologie) der Alice-Salomon-Schule könnte bei einer Fusion mit den BKFH-Klassen

der KS gemeinsam gebildet werden und so würde das Überleben dieses BKFH gesichert werden. Erweitert werden könnte bei einem Zusammenschluss in diesem Bereich das Angebot durch ein Berufskolleg Sportmanagement, das kaufmännisches und medizinisches Wissen vermittelt.

b) Kritik, Bedenken

Durch einen Zusammenschluss – dies zeigt der obige Abschnitt – könnte durchaus auf dem Papier ein stabiler Standort Hechingen für Schüler des Beruflichen Schulwesens ausgebaut werden und ein attraktives Angebot ausgebaut werden. Doch es gibt **Stolpersteine**, die ernsthaft zu bedenken sind.

Problematisch ist die **räumliche Trennung** der beiden Schulen. Dieser Zustand beinhaltet viele Störfaktoren für gelingenden Unterricht. Wie sollen auf beide Standorte die Schularten verteilt werden? Schnell entstehen Gefühle der Diskriminierung, wenn z.B. der gymnasiale Bereich „oben“ ist wegen der naturwissenschaftlichen Räume und das VAB und AVdual „unten“ wegen der Praxisräume. Wie steht es mit der Verwaltung? Bleiben die Sekretärinnen erhalten und sind sie auf die beiden Schulstandorte verteilt?

Wie steht es mit dem **Namen „Alice-Salomon-Schule Hechingen“**. Es ist ein Name, der über Hechingen hinaus leuchtet und auch für Hechingen steht. In der Wirtschaft würde man von einem Label sprechen. Verschwindet der Name sang- und klanglos von der Landschaft. Wie kommt dies beim Kollegium dieser Schule an?

Außerdem haben beide Schulen eine **extreme(!) Raumnot**. Wenn ein Zusammenschluss wirklich angedacht werden soll, dann müssen räumlich die beiden Schulen zusammengeführt und mit Räumen erweitert werden. (Mindestens 10 Klassenzimmer, mehrere naturwissenschaftliche Räume, eine große Aula und ein Lernarrangement, das neue pädagogische Methoden zulässt.)

Das digitale Raumprogramm, mit dem das Regierungspräsidium die Notwendigkeit weiterer Räume festgestellt hat, hat zwar einen kleinen Gewinn errechnet, wenn beide Schulen fusionieren. Der zusätzliche Bedarf für die ASS beträgt 1 020 m², der für die KS beträgt 1 372 m², zusammen wären das 2 392 m². Geht man von einer Fusion aus, geht der gemeinsame Bedarf um 900 m² auf 1 486 m² zurück. Das ist ein kleiner Synergieeffekt. Aber der Zollernalbkreis kommt nicht darum herum, kräftig in die Berufsschulen, vor allem in die Alice-Salomon-Schule, zu investieren. **Es ist ein zusätzlicher Bau bei einer Fusion ins Auge zu fassen.**

Ernsthaft zu über überlegen ist ein **völliger Neubau, damit ein Campus entsteht!!**
Denn wenn die beiden Schulen fusionieren, leben sie nicht auf einem gemeinsamen Campus, wie etwa in Albstadt. Die räumliche Trennung bleibt bei Investitionen in den jeweiligen Häusern erhalten; also Investition in Trennung.

Menschen, die nur auf der verwaltungstechnischen Ebene denken, werden sich schwer tun oder gar schmunzeln bei einer – aus meiner Sicht – gravierenden Problematik. Es ist der psychologische Aspekt, der in zwei völlig verschiedenen Kollegien liegt, die äußerst unterschiedlich „ticken“. Es ist eine Frage, ob beide Kollegien wirklich zusammenwachsen können.

V. Ergebnis und Stellungnahme

1. Die Alice-Salomon-Schule (ASS) hat ein erhebliches Ausbaupotential, vor allem vor dem Hintergrund der Reform der Pflegeausbildung. Die Schule ist allein überlebensfähig und zukunftssträftig.
2. Die ASS hat einen sehr guten Ruf im ZAK. Sie zeichnet sich aus durch ihre Übersichtlichkeit und durch eine dadurch gute Beziehungsgestaltung zwischen Lehrern und Schülern. Darum kommen viele Schülerinnen und Schüler an die Schule. Dies ist durch mehrere Evaluationen belegt. Wie kann bei einer Fusion dieses „pädagogische Kleinod“ bewahrt werden?
3. Durch ihre Übersichtlichkeit ist die ASS auch attraktiv für Schüler aus SBBZ-Schulen und für Schüler, die bisher durch alle Maschen unseres Schulsystems gefallen sind. Das sind nicht die ganz großen Zahlen, aber wenn junge Menschen auf einen geglückten Berufs- und Lebensweg gebracht werden, dann kann dies mit Zahlen nicht aufgewogen werden. Kann eine solche Übersichtlichkeit und Atmosphäre persönlicher Zuwendung erhalten bleiben.
4. Die ASS braucht für ihre Zukunftsfähigkeit nicht nur eine räumliche Sanierung, sondern auch Raumerweiterung und durch bauliche Maßnahmen Anpassung an die Erfordernisse moderner Pädagogik: offene Lernräume (momentan nicht vorhanden), Besprechungsräume für Zielvereinbarungsgespräche (momentan nicht vorhanden), feste Klassenzimmer, in denen Lernarrangements für Schüler bereit stehen (momentan nicht vorhanden),
5. Eine Fusion mit der Hauswirtschaftlichen Schule Albstadt erscheint nicht sinnvoll, vor dem Hintergrund dass eine Schule in eine andere Stadt muss. Beide Schulen in Albstadt werden nicht den Zugewinn haben wie andere Lösungen. Und beide Schulen in Hechingen erscheinen mir ebenfalls nicht sinnvoll. Die beiden Schulen würden sich in bestimmten Bereichen egalisieren.
6. Ein Zusammenschluss von ASS und KS Hechingen kann unter bestimmten Bedingungen Vorteile bringen. Wenn allerdings die Standorte so bleiben und nicht ein räumliches Zusammenführen durchgeführt wird, wird die fusionierte Schule immer

eine zersplitterte Schule bleiben. Es wird keinen gemeinsamen Spirit in dieser Schule geben. Um zu einem wirklichen Campus zu gelangen sind gehörige Investitionen notwendig. Der kleine rechnerische Raumgewinn durch das Raumprogramm des Regierungspräsidiums berücksichtigt die räumliche Trennung nicht. Der größte Gewinn wäre ein totaler Neubau für beide Schulen!

Karl-Heinz Rauch